2 BD
P 191

Komisch-politische

Schwabenpredigt.

Vorgetragen von einem Klostermönch im Jahre 1835 bei einer Versammlung freisinniger Schwabenbauern.

Andächtige und in böse Absichte versammelte Kreizkoge!!

Mit e m'e Dunderwetter will i anfange und mit de Blitze auf euch nunter feure, daß ihr zame sinket wie 'ne Rudel wilde Schwoin, ihr Kreizmordiorevolutionsbau're!!

Hab' euch schaun manche Predig halte müsse, aber naun e koine von der Poletigg und wo de Tegscht hernehme, dees wois i hol's der Teifel selber itt'. Piff paff puff!! auf euch los dunderwettere will i wie 'ne rasende Schwed, und wenn i schaun so hoiser wird wie 'ne komandierende General, so will i euch doch die Pestilenze älle auf de Loib nan winsche, ihr vermaladeite Hoiduggekoge, und dees isch moin Tegscht!! Jo! glotzt mi naun an — — Glaubt ihr etwa naun i woll' euch sanftmüthig predige, eure Sünde vergebe und froindlich droin luge?? o noin! e Gosche will i schnoide daß de Judas Ischarioth euch naun e koine e so g'schnitte hat.

Ihr klagt über Druck und Nouth wie wahre Hungerloider, möchtet e Lebe führe wie dickloibige Chorherre, Doppelkinn rum schleppe wie Augustiner, und denket gar itt' dran, daß ihr Baure und weiter nix als Baure soid!!

Ihr schimpfet über Adel und die Klöster nan wie siebe Ketzer, kroischt Revolution in's Land noin wie die langboinige Franzose, und habt de Froihoitsteifel aun bis auf de Schwanz im Loib wie die vermaladeite Schweizer!!

Ihr wollt älles zame reiße, was schaun seit Nebukatnezar's Zeite existirt, soid nimmer z'friede mit der alte hoilige Ordning, die sogar von dene drei Männere im feirige Ofe g'rühmt und g'lobt worde isch, und die da ausg'sagt habe, daß ihr, ihr Blitzschwoba!! das glücklichste Volk unter der broite Sonne soid!! Das tausendjährige Roich isch e schöns Roich, aber naun e Schoiß gege auser Königroich, und doch soid ihr mit diesem gar itt' z'friede. Da brüllt ihr um e Froihoit und abermals um e Froihoit woit ärger als einst d' Jude um de Barnabas, und was aber e Froihoit aigentlich sage will, deeß wißt ihr aufrührische Blitze älle itt', denn dees wois Niemand als i!!! Wenn ihr Koge 's Land auf und 's Land ab de Moister spiele könnt, und eme Schulmoister mehr Respeck bezeugt als eme Klostermönch, wenn ihr eure Gosche aufroißt wie 'ne Kraterschlund und nix als Gift und Gall ausspoit; über uns nan goißelt wie über Lastthier; wenn ihr uns rothe Näsle, Bausbagge, befloischte Loiber und Goilhoit vorwerft, wenn ihr nimme glaubt, das wir die Welt habe mache helfe, uns Blutsauger, Verfinsterer, Dümmlinge und Hölletrabannte schimpfet, dann isch de Teifel los, und ihr soid froy!! — — —

Gedruckt in Zisschi Ohio 1882

Wenn ihr aufrecht geht statt zameduckt, wenn ihr nimmer schlottert wie 'ne nasse Pudel, wenn me euch mit dem Papst droht, wenn ihr nimmer beichtet wie es in euerem Ehbett zu- und hergeht, wenn ihr de Klöstere und dem König nix mehr gebe wollt, so isch de Teifel noch e mal los, und ihr soid wieder froy!!

Zerplatze möcht me wie 'ne überfüllte Blunze vor lauter Gift und Aerger wenn me mit ansehe muß, wie ihr euch ins größte Unglück noin wirbelt, aber zu, naun zu! Die Froihoit isch e Kraut und dees e Unkraut, verteufelt euch so euere Felder, daß auch weder Woize naun Haber, Rogge naun Gerste, Zwiebel naun Knoblauch mehr wächst; dann könn't ihr rum laufe wie ausgestopfte Fischroigel und die siebe magere Küh vom König Pharao, d' Händ überm Kopf zemeschlage und auskroische: o hätte wir doch die Froihoit itt' ins Schwabeland noin g'schloickt, so könnte mir wieder vergnügt und fröhlich soin, die Abgabe gebe, oinsammle für unsere majestätische König und die allerhoiligste Klöster. So werdet ihr klage und heule und e G'schroy verführe wie 'ne Legion letzköpfige Judeweiber, und Niemand kann euch dann wieder von der Froyhoit helfe als wie wir, ihr halbblinde Koge!

So wie me hört, klagt und jammert ihr au über Druck und Noth, Zwang und Drang, Last und Ungerechtigkoit und soit doch naun lang itt' aug'spanne wie Oxe, müßt ja kaum mehr trage als wie Müllereselⁱ. Froy soid ihr wie 'ne Fisch im Wasser, könnt laufe wohin ihr wollt, wann ihr naun da seid wann me euch will. Von Druck isch gar koin Red, denn ihr müßt itt' mehr Abgabe gebe als me von euch verlangt und me nimmt euch ja itt' mehr als das ihr habt. Rede dürft ihr was ihr wollt, ohne dees was euch verbotte isch, dürft älles glaube was me euch vorschreibt, und dürft Wasser saufe wann ihr koin Bier vermogt: und dees isch die wahre Froyhoit, ihr verzwickte Winkelköpf!! — — —

D' Klöster aufhebe wolle, d' Pfäffle spediere und 'ne d' Flügel schnoide, jage geh'n und s' Wild selber fresse, koin König, koine Prinze, Minister und Kammerherre, koine Hofdame und Maitreße, koine Paläst und Mauthhäuser, sondern was für Häuser wollet ihr Koge, ihr wollt Schulhäuser. — — — — Froy sein, gloich sein, e Mensch soin, isch naun e koin große Sünd, aber daß ihr wollt Schulhäuser baue und die Schulmoister besolde, dees isch übers Bohnelied!!!

Religion und Glaube untergrabe, die Hoilige verdächtige, s' Fegfeu'r bezweifle und d' Hexe wegstroite, die Klöster beleuchte und Licht verbroite wo's stockfinster soin sollt, Wahrhoit oinschenke wo 'ne Lug besser wär und euch Baure sage, daß ihr aun Mensche soid, dees könne die Schule. Unser Klostergut begehre, statt vermehre helfe, die Kinder an der Nas' rum führe und 'ne weiß mache, daß es koine Hexe geb und wir koine G'spenster austreibe könne; daß die Hoilige nix anders als Mensche, Ignazius und de Ritter St. Jörggel Kavalerischte g'wese soid; an de Teifel gar itt' denke, und vom Fegfeuer rede wie vom e Ziegelofe; de Katechismus betrachte wie 'ne saure Holzäpfel, und geradezu lehre, daß der Adel vom Teifel, und der Teifel von Adel, und de Schwabebau'r e froies G'schöpf soi, dees könne die Schulmoister!!

Schaun gebt ihr dene e Sündegeld und doch soin die itt' z'friede. Die wolle estamirt soin und begehre koin Lohn mehr, sonder die wolle e G'halt; und möchte euch de lezte Kreuzer, den wir euch übrig lasse, noch vollends aus de Klaue spiele; so daß euch dann

nix übrig bleibt als blos 's Verrecke! Die wolle d' Schulhäuser aufgebaue habe wie 'ne Luftschloß und wolle Fenster dran statt Luftlöcher. Wolle euch roinige von eurer Dummhoit und euch christliche Liebe und Einigkoit oinpflanze und zu was braucht ihr doch dees? Die sage, sie wolle euch rausreiße aus der Versumpfung des Unwissens und aus euch klare und hellsehende Schwabe mache und wisse itt' daß ihr schaun jetzt die Nas' in älles noin steckt. Beweise wolle die Ragger daß Gott euch Baure älle zu froie Wese bestimm', und daß es in euere Kräfte und in euerem Wille lieg, das Schwabeland zum e halbe Paradies umz'wandle, und dees isch, so wahr ich e Kautz bin, durch siebe Doppelböde durch erloge. Ihr soid glücklich g'nug, g'schoid g'nug, vernünftig g'nug, älles im Ueberfluß, und daß ihr's soid, will ich euch bewoise. Ihr wißt ja Tag und Stund wann ihr euere Abgabe gebe müßt und soid klug und richtet euch darnach oin, denn wenn ihr selbige itt' gebe könnt, so nimmt me euch was ihr habt, dann der König muß g'lebt habe, wann ihr schaun verreckt, dees wißt ihr. Und habt ihr euere Bube erzoge, bis sie stämmig groß und kräftig soin, so wißt ihr au daß me sie zu Soldate braucht und habt die größte Freud dran wann ihr hört, daß sich dieselbe gut halte und in die Bürger noin feu're wie in e Flug Spatze. Habe sie für König und Religion tüchtig um sich rum g'fuchtelt und droin g'schlage wie ächte Kanibale, bringe hölzerne Boin und ausg'schoßne Auge hoim, so spring't ihr noch vor lauter Freud in d' Höh, und danket dem liebe Gott daß doch itt' älles hin isch. Naun schicket ihr wieder andere, die ganz am Loib soin, und werde euch dann die todg'schosse, soid ihr vernünftig und seht oin, daß itt' älles am Lebe bleibe kann, bravo, dees macht euch Ehr. — — —

So pfiffig soid ihr aun und seht ein, daß es gar itt' gut isch, wenn me in 'e allzugroße Roichthum noin g'rathet, und daß euch dieses Unglück itt' passirt, dafür isch weisle g'sorgt, und kaum nehmt ihr ja etwas oin, so nimmt m'es euch gloi wieder weg, und undankbare Schoißer wäret ihr, würdet ihr das Gegenthoil behaupte! Drum flieh't die Schulmoister und haltet fest an uns; horcht ihr aber auf die Brut, so geht die Religion unter, de Glaube fällt oin, de Himmel stürzt zame und ihr Kogebaure geht älle kaporis, naun wißt ihr Igel was e Schul und e Schulmoister kann!! Gloichhoit! kroischt ihr aun ins gloiche Loch noin, daß das ganze Schwabeland waggelt. Was aber e Gloichhoit isch, dees isch kaum werth, daß me naun davon redt. Damit ihr's aber doch aun wißt, was die Kloinigkoit sage will, so paßt jetzt auf wie ich's euch auseinander leg. E Gloichhoit isch nix anders als daß me oinander gloich sieht. Naun habt ihr ja älle gloiche Rappelköpf, soid älle gloiche aufrührische Koge, habt älle gloiche Lederhose, Lederstiefel an und soid älle gloich blitzdumm, naun?? dees isch e Gloichhoit!! Und was isch jetzt aun e Gloichhoit!! Und was isch jetzt aun e Konstutution? dees werdet ihr mich wolle ausfrägle und i hab die beste Lust es euch naun gar itt' z' s' sage Damit ihr aber seht daß i e koin so mißgünstiges Römerpfäffle bin, wie ihr mi ausschimpft, so will ich's euch deutle und faßle erkläre. E Konstustution isch woiters nix als e dificile Baßgoige. Aber — — auf so oiner Goige muß me gut spiele bis sie schön klingt und da braucht's Musikante die de Teifel im Loib habe und naun besser spiele als d' Hechingermusik. Habt ihr aber aun schaun so 'ne Baßgoige im Land, soid ihr Koge doch itt' z'friede. Da möcht dann Jede auf dem Ketzer rumfuchtle und nach soinem Rappelkopf e Stückle spiele. Wolle die oine e Walzer, wolle die and're n'e Hopser, wolle die dritte e Langaus, wolle die viert'

44640

de Judetanz, bis es so e Musik absezt daß de Teifel davon lauft. Aelles will de Fidelboge, die oine fasse ihn hübe, die and're drübe, da geht's an e Kratze hin und her; jede will Moister sein. Da brummelt de Baß, dort pfeift der Alt, älles durch oinander. De Tenor mischt sich aun droin und brüllt sich hoiser. Wo me sollt Piano spiele, brummelt me ins Zeug noin wie 'ne Dunderwetter, und wo me sollt de Baß rurre lasse, kroischt ihr wie alte Woiber. Will's dann gar itt' klinge, so fängt ihr an z' schimpfe, schlagt mit der Baßgoige um euch rum wie mit me Haudeage und — — sprengt sie auseinander und da liegt de — — — — Ketzer!!

Dann komme fremde Musikante und flicke sie euch wieder zame und mache euch dann Stückle z'spiele, die de Luzifer in Note g'setzt hat und euch vollends verwirre. Viele habe Kurasche und fürchte die fremde Stückle itt', aber andere habe es wie die Schnecke; greift me ihne naun e wenig an d'Hörnle so goifere sie und riteriere ins Häusle und komme wieder fürer wenns Wetter vorüber isch.

Hockt dann oine von euch auf dem Sattel, so streckt der de Kopf in d' Höh', daß me moine sollt er wär' de beste Musikant; fängt er aber an z'spiele, bringt er weniger raus als e blinde Dorfgoiger, und kennt vom schönste Stückle, daß me ihm vorlegt, grad so viel als nix!!

Naun werdet ihr wohl oinsehe, daß e Kunstutution nix für euch isch. Drum, so bloibt bei euer alte Loier und laßt so 'ne Baßgoige e Bußgoige soin!

Aber naun komm i in d' Wuth wie ne wilder Eber, wenn i soll anfange von der verachte, verzwickte und vermaladeite Preßfrovheit. Dees isch jetzt vollends e loidige giftige Satansmutter von e me außerordentliche Sauteifel! Die spoit, die schroit, die zwickt, die knickt, und grunzt und hunzt über die Klosterpfäffle nan daß me hoiße Blutstropfe schwitze möcht. Auf älle Straße, an alle Ecke, sogar in d' Klöster noin stellt die sich hin mit ihrem freche Satansmaul und paßt auf wie 'ne dressirte Schäferhund. Macht me nur e kleine Seiteweg, fängt die an z'belle wie 'ne hässige Mops und kroischt im Land rum wie 'ne Posaune am jüngste G'richt. Will me sie hoiße stille soin, stellt die sich auf die hintere Füß und dann isch de Teifel wieder los, und froh muß me soin wenn me naun halb sauber aus der Wasch kommt. Die wois älles, die sieht älles, die merkt älles! kurz de Belzebub in höchstoigner Person isch itt' sicher vor ihr, und wenn die Höll' itt' bschloße wär, so gieng sie aun naun dort hinoin!!

Drum kehrt zurück zum alte Glaube und haltet fest am Königroich. Gebt willig dem König die Abgabe und de Klöster euere Almose. Soid fleißig beim Treibjagen, schlagt koin Wild todt und politisirt itt'. Fürchtet de Papst, geht fleißig zur Beicht und haltet die Faste, sauft Wasser statt Bier, freßt Habergrütz statt Nudle, dann wird's euch wohlergeh'n und werdet Ränze bekomme wie ich oine hab, Kogebaure! — Amen.